

Otto Wels (SPD) gegen das „Ermächtigungsgesetz“ – Ein Vorbild für den Kampf um Demokratie und Zivilcourage



Otto-Wels-Gedenktafel in Herten, Foto: Hendrik Lange 2021.

Otto Wels (1873–1939) war ein besonders couragierter Politiker der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD). Er gehörte 1912–1918 und 1920–1933 dem Deutschen Reichstag an. Nach der Regierungsübernahme Hitlers begründete er als SPD-Fraktionsvorsitzender am 23. März 1933 die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes mit jenen Sätzen:

„Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten!“ „Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht!“

Mit dem „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ sollte die Regierung die Ermächtigung erlangen, ohne Zustimmung von Reichstag und Reichsrat sowie ohne Gegenzeichnung des Reichspräsidenten Gesetze zu erlassen. Für ein solches, die Verfassung änderndes Gesetz bedurfte es einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments, wobei nur zwei Drittel der Abgeordneten anwesend sein mussten.

Lediglich die 94 Abgeordneten der SPD ließen sich nicht von den Drohgebärden der im Reichstag aufmarschierten Sturmabteilung (SA) einschüchtern und stimmten gegen die Selbstentmachtung des Parlaments. An der Abstimmung nicht teilnehmen konnten die 81 Abgeordneten der KPD. Ihre Mandate waren bereits am 8. März 1933 annulliert worden.

Das Ermächtigungsgesetz blieb bis zum Ende des NS-Regimes 1945 rechtliche Grundlage deutscher Gesetzgebung.

Aufgaben:

1. Informieren Sie sich über den SPD-Politiker Otto Wels und das „Ermächtigungsgesetz“.
2. Beschreiben Sie den Otto-Wels-Platz in Drensteinfurt oder Herten.
3. Vergleichen Sie die Otto-Wels-Plätze in Drensteinfurt und Herten miteinander.
4. Recherchieren Sie weitere Erinnerungsorte für Otto Wels oder andere SPD-Politiker.



Otto-Wels-Platz

Otto Wels

Deutscher sozialdemokratischer Politiker (1873–1939)

1912–1918: Mitglied des Reichstags im Kaiserreich
1919–1933: Mitglied des Reichstags der Weimarer Republik

Als Tapeziererlehrling trat Otto Wels 1891 in die SPD ein. Er besuchte die Parteschule der SPD und war ab 1906 hauptamtlich in der Politik tätig. Von 1907 an arbeitete Otto Wels als Parteisekretär in Brandenburg und in der Pressekommission des „Vorwärts“. Er war ab 1912 durchgehend Reichstagsabgeordneter und seit 1919 Parteivorsitzender der SPD.

Ab 1919 gehörte Otto Wels dem „Ausschuss der Vorbereitung des Entwurfs einer Verfassung des Deutschen Reichs“ der Nationalversammlung an.

Am 23. März 1933, im Frühjahr nach dem Beginn der nationalsozialistischen Diktatur, hielt Otto Wels die letzte freie Reichstagsrede. Da das Reichstagsgebäude durch Brandstiftung stark beschädigt war, tagte der Reichstag in der nahe gelegenen Krolloper. In seiner Rede wandte er sich für die SPD gegen das Ermächtigungsgesetz, das „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“, das die nationalsozialistische Herrschaft unter Adolf Hitler absichern sollte.

„Kein Ermächtigungsgesetz gibt Ihnen die Macht, Ideen, die ewig und unzerstörbar sind, zu vernichten.“
„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“

Durch die Reichstagsbrandverordnung waren 81 Abgeordnete der KPD, die bereits verboten war, gehindert, ihre Mandate auszuüben. Die 94 anwesenden SPD-Abgeordneten stimmten als einzige gegen das Gesetz – trotz der bereits einsetzenden Verfolgung und trotz der Anwesenheit von SA-Männern im Saal.

Auch Sozialdemokraten wurden verfolgt und aus Deutschland vertrieben oder inhaftiert. Viele wurden ermordet.

1933 ging Otto Wels ins Exil, zunächst nach Prag und 1938 nach Paris. Er starb dort kurz nach Beginn des Zweiten Weltkriegs am 16. September 1939.

Zum Gedenken an den sozialdemokratischen Politiker, der sich offen gegen die Diktatur wandte, wurde 2013 dieser Platz nach Otto Wels benannt.

Informationstafel auf dem Otto-Wels-Platz in Drensteinfurt, Foto: Hendrik Lange 2019.